

1000 Gulden

werden gegen doppelte Versicherung und gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Tapeten-Empfehlung.

Neine Musterkarten, welche bei äußerst billigen Preisen (7 fr. bis 3 fl. per Stück) eine sehr reiche Auswahl bieten, sind wieder angekommen und ich erlaube mir, dieselben aufs Beste zu empfehlen.

4)4. Christian Bozenhardt.

Calw. Für die Rohrdorfer Bleiche,

welche sich jedes Jahr eines mehr steigenden Vertrauens erfreut, übernehme ich auch neuer Leinwand, Faden und Garn und kann die schonendste Behandlung zusichern. Bleichlohn für gemangt 3 fr., ungemangt 2 1/2 fr. die Elle.

2)1. C. F. Bägner.

**Rühmlichst bekannte
Stollwerk'sche Brust-Bonbons,**
anerkannt bestes Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, Husten und Heiserkeit, stets echt auf Lager à 14 fr. per Paket hier in Calw bei **F. Georgii**; in Liebenzell bei **Apoth. Keppler**; in Weil bei **Aug. Silbling**; in Wildbad bei **Fr. Keim**; in Wildberg bei **C. W. Reichert**.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weisse Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau ist à 1/2 fl. zu haben in Flaschen à 1 fl. 45 fr. und à 54 fr. in Calw bei **W. Enslin**.

Calw. Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich, ihre Tapetenkarte, die sich sowohl durch sehr billige Preise als auch durch neue geschmackvolle Dessins auszeichnet, bestens zu empfehlen.

Ferner haben wir auf Lager eine schöne Auswahl Rouleaux, welche in Hinsicht der Schönheit und Preise sehr zu empfehlen sind.

2)2. Loh u. Bauer, Sattler und Tapezier.

Strickmaschinen = Nadeln

sind stets vorräthig und per 100 Stück zu 1 fl. 12 fr., bei größerer Abnahme noch billiger zu haben bei **H. Engelkrieger**, Strumpfweber.

Calw.
Vor einiger Zeit gingen von der alten Post über den Marktplatz bis Tuchmacher Ranks Haus 5 zusammengebundene **kleinere Schlüssel verloren**; der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung abgeben an **Wauth**.

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von **Albert Schumann** in **Schingen** werden fortwährend in Empfang genommen durch **Caroline Haas**, Lederstraße, im Wägenbaur'schen Hause.

Lehrling.

Ein wohlzogener Mensch findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle in der **A. Delschläger'schen Buchdruckerei**.

A. Bad Teinach. Lindenholzverkauf.

Nächsten Montag, den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden bei der **Krone** dahier ungefähr 20 Stämme Lindenholz verschiedener Dimensionen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

2)2. A. Badverwaltung.
Nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, versammelt sich die

A. Compagnie der Feuerwehr bei **Friedr. Gafenheimer**, wozu auch die übrigen Feuerwehrmänner eingeladen sind. Mehrere Feuerwehrmänner.

Joh. Renz, Schieferdeckermeister, **Stuttgart**, Blumenstraße No. 16, empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem bauustigen Publikum in Schieferbedachungen mit bester Sorte Schiefer um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie. Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in **Reudnitz** (Leipzig).

Ich habe eine große **geschlossene Bühne** sogleich oder später zu vermieten und einen **Waarenkasten**, welcher sich gut zu einem Brodkasten eignet, zu verkaufen.

Jahn, Tuchmacher.
Bei Unterzeichnetem ist fortwährend schönes blaues und schwarzes **leinenes Tuch** zu haben. **Färber Streckler**.

Mehrere Nußbäume sind zu verkaufen; wo? sagt die Red. 2)1

Calw.
Heu und Dehnd, ungefähr 18 Centner, hat zu verkaufen **Schleser Gsta**.

Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf **3)1. Christian Michels**, Schuhm.

Calw.
Citronen, feinst gestoßenen **Bucker**, **Mandeln**, **Citronat**, **Orangeat** und **Gewürze** empfiehlt **C. F. Bägner**.

Eine gesunde kräftige **Säugamme** wird gesucht von **Hebamme Feldweg**.

Meine Tapetenarten sind wieder mit billigen sowohl als auch ganz modernen Mustern versehen eingetroffen. 2)2. **Emil Dreiß**.

Ein ordentliches **Mädchen** findet sogleich oder bis **Georgii** in einer kleinen Haushaltung eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ritzfelle werden gekauft und gut bezahlt von **2)1. Kelter, Kammmacher**.

2)1. **Breitenberg**, **Ob. ramis Calw**.

Holz-Verkauf.
Nächsten **Donnerstag**, den 23. d. M., verkauft **Isaak Kahn** in seinen Waldungen in **Breitenberg**

300 Stück Langholz, zu Bau- und Floßholz passend, vom 60r abwärts,
200 Stück Hopfenstangen von 25-35',
100 " " " " von 18-25',
ungefähr 15 Klafter buchenes Schüttelholz und eine Partie bogenduchenes Werkholz.

Die Verkaufs-Verhandlung ist Mittags 1 Uhr im Gasthaus zum **Hirsch** in **Breitenberg**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Einige Röcke hat zu verkaufen **Schneider Pötterle**.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich kürzlich ein Hund (Rattenfänger) mit 4 halbweißen Pfoten und etwas weiß auf der Brust, bei mir eingestellt; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Entrückungsgebühr und Kostenersatz abholen. **Nichelberg**, 14 März 1865.

Georg F. Wurker.

2)1. **Zwierenberg**.
Geld auszuleihen.

Gegen gefessliche Sicherheit liegen bei der hiesigen **Gemeindefeige** 400 fl. zum Ausleihen parat.

Bisherige Erfolge der Freiebung der Brodtaxe.

Als Ergebniß der Landesproduktionsbörse vom 7 Febr. 1865 findet sich in der Stuttgarter Bürgerzeitung Nr. 31 ein Preis von 5 fl für den Centner Kernen oder Weizen notirt und eben daselbst ist der dermalige Preis für 6 Pfd. Weißbrod zu 22 kr., für 6 Pfd. Schwarzbrod zu 20 kr. und das Gewicht eines Kreuzerweckens zu 4 Loth angegeben. Es stellt sich hiernach der gegenwärtige wirkliche Preis gegenüber demjenigen, den die Berechnung nach dem Tarif ergeben würde, beim Weißbrod um 4 kr., beim Schwarzbrod um 6 kr. höher, während das Gewicht des Kreuzerweckens von 7,2 auf 4 Loth sich reduziert und hiernach von letzterem für den gleichen Preis nur noch wenig über die hälftige Waare geliefert wird.

Dabei ist zwar zuzugeben, daß seit Aufstellung des Tarifs die Preise für sämtliche Lebensbedürfnisse und eben damit auch die Fabrikationskosten des Brods bedeutend gestiegen sind, nicht minder aber müssen die neueren Fortschritte der Technik ausgehoben werden, wonach insbesondere durch zweckmäßigen Bau der Backöfen und die damit zusammenhängende Steinkohlenfeuerung bei gutem Willen der Bäcker hätten Ersparnisse erzielt werden können, welche obigen Mehraufwand zum mindesten ausgleichen würden.

Nach dem Gesagten verbliebe somit der ganze Vortheil des gegenwärtigen beträchtlichen Getreideabschlags lediglich dem Bäcker, dem koniumirenden Publikum aber läme nichts davon zu gut, es wird letzteres vielmehr öfters auch an der Qualität der verschiedenen Brode verlieren, da die zu so großen Dimensionen gelangte Feinbäckerei und der dadurch veranlaßte bedeutende Verbrauch an feinem Mehl nothwendig auf Verringerung der zur Brodbereitung bestimmten Mehlsorten zurückwirken muß.

Schließlich fügen wir noch bei, was wir so eben in einer öffentlichen Anzeige finden, daß nämlich in Nürtingen, wo die obrigkeitliche Brodtaxe noch besteht, gegenwärtig 4 Pfd. weißes Brod 11 kr., 4 Pfd. schwarzes Brod 8 kr. (hier 13 und 11 kr.) kosten und ein Kreuzerwecken 7 Loth wägen muß, welche Preise sogar noch niedriger sind, als sie bei obigem Tarif sich ergeben.

Tagesneuigkeiten.

— Das Kameralamt Altenstaig wurde dem Staatshauptkassenbuchhalter Eisenbach übertragen.

— In Stuttgart constituirte sich am 14. März eine Aktien-gesellschaft für Gründung eines zoologischen Gartens. Das demselben zu diesem Zwecke vom König überlassene 17 1/2 Morgen große Areal an der Straße von tier nach Berg ist wegen der unmittelbaren Nähe der Stadt, der Nähe der Badorte Berg und Cannstatt und der leichten Wasserversorgung durch die Neckarwasserleitung besonders geeignet und bietet Raum genug für einen reichen Katalog von Thieren. Da die Aktienzeichnung bereits auf 34,700 fl. gestiegen ist und zur Anlage höchstens 125,000 fl. erforderlich sind, so sind die finanziellen Mittel bereits geboten.

— Urach. Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß unser Eisenbahnprojekt plötzlich und ganz unvermuthet in ein neues, allem Anscheine nach günstiges Stadium getreten ist, indem vor einigen Tagen von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung lieher gelangte: „daß die Stadtgemeinde Urach die Kosten der durch Staatstechniker vorgenommenen Terrainvermessung und Fertigung von Kostenüberschlägen nicht bezahlen dürfe, sondern daß der Staat solche übernehmen und sich überhaupt das Weitere in der Sache vorbehalten werde.“ (U. A.)

— Vor Kurzem hat die letzte Serienziehung der badischen 50 fl. Loose vom Jahr 1840 stattgefunden, in wenigen Monaten wird ihr die letzte Gewinnziehung folgen und damit ein beliebtes Papier aus dem Umlauf verschwinden.

— Dresden. Die Commission, welche zur definitiven Feststellung einer Devise für das hier bevorstehende erste deutsche Sängerbundesfest niedergesetzt worden war, hat aus dem eingegangenen reichen Material einstimmig folgenden Spruch gewählt: „Herz und Lied, frisch, frei, gesund! Wahr' Dir's Gott, Du Sängerbund!“

— Köln, 10. März. Die Stadtverordnetenversammlung hat

mit Rücksicht auf den Verfassungskonflikt beschlossen, kein offizielles Fest der Provinzialeinverlebung am 15. Mai zu veranstalten, und hat jeden Kredit dazu abgelehnt.

— Berlin, 16. März. Soeben hat die neue Verhandlung des Polenprozesses begonnen, 33 Angeklagte sind erschienen. Die Verteidiger sind der Mehrzahl nach die früheren. — Die ministeriellen Aeußerungen in der Presse wiederholen, daß Preußen an seinen Forderungen gegenüber Schleswig-Holstein festhalte. — England anerkennt die schleswig-holsteinische Interimsflagge.

— Berlin, 13. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten ertheilte das Haus dem Eisenbahngesetz für die hohen zollern'schen Lande seine Zustimmung.

— Berlin, 15. März. Die „Provinzialcorresp.“ schreibt: Die österreichische Regierung hat die preussischen Vorschläge einfach abgelehnt. Die in der letzten preussischen Depesche aufgestellten Forderungen bleiben das unerläßliche mindeste Maß dessen, was Preußen beanspruchen muß. Das preussische Volk und das Volk der Herzogthümer dürfen fest vertrauen, daß Preußen das im Interesse der Nation als nothwendig Erkannte mit Kraft und Entschiedenheit durchzuführen wissen wird.

— Gumbinnen, 8. März. Auch in dem hiesigen Kreise haben mehrere Gutsbesitzer, namentlich die H. Böttler-Marienhöhe und Rasmurm-Busporn, dem betreffenden Landrathsamte angezeigt, daß sie sich zur Zahlung der von ihnen geforderten Gebäudesteuer nicht für verpflichtet halten können, so lange nicht, den Bestimmungen der Verfassung entsprechend, ein Staatsgesetz zu Stande gekommen ist.

— Altona, 15. März. Das „Schl.-holst. Verordn.-Bl.“ veröffentlicht ein Edikt der Landesregierung, worin die Bewohner von Nordschleswig vor Wühlereien gewarnt werden zu dem Zweck, durch Adressen an auswärtige Mächte um Zurückgabe von Nordschleswig und um Umsturz der bestehenden Ordnung Verbrechen gegen die Ruhe des Staates werden nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden. Die Polizeibehörden sind angewiesen, auf die Wähler zu fahnden.

— Schleswig, 9. März. Sicherem Vernehmen nach waltet die Absicht ob, demnächst den Geistlichen jede Erwähnung des Herzogs auf der Kanzel auch in der maßvollsten Form zu untersagen.

— Wien, 14. März. Oesterreich ist mit einem Antrag einverstanden, kraft dessen Baiern beim Bunde den dringenden Wunsch einer beschleunigten und bundesmäßigen Lösung der Herzogthümerfrage konstatiren will.

— Wien, 15. März. Im Abgeordnetenhaus brachte heute Herr v. Plener einen Gesetzesentwurf ein, betreffend die dreimonatliche Verlängerung der bestehenden Steuer-Erhöhdungen. Herr v. Schmerling beantwortete sodann die Anfrage v. Grocholsti's in Betreff des Nothstandes im galizischen Hochgebirge dahin: die von ihm veranlaßten amtlichen Erhebungen seien beendet und haben zu dem Ergebniß geführt, daß die Gefahr sehr übertrieben worden sei. Eine ausnahmsweise Noth herrsche nur im galizischen Hochgebirge und auch dort habe es sich nicht bestätigt, daß eine förmliche Hungersnoth oder gar der Hungertypus wüthe; es sei eben in Folge von Mißwachs und der durch große Kälte herbeigeführten Kartoffelsäule ein fühlbarer Mangel eingetreten, dem jedoch aus Landesmitteln leicht abgeholfen werden könne. Der Reichsrath werde deshalb nicht in Anspruch genommen werden. — Auch aus Steiermark werden Klagen laut. Dort sollen die Steuerexekutionen so massenhaft stattfinden, daß sich oft keine Käufer einfänden, und z. B. eine Kuh schon für 2 fl verkauft wurde. Als Mittel zur Abhilfe hat man die Einstellung aller Steuerexekutionen auf ein Jahr empfohlen. Dort hat das Darniederliegen der Eisenindustrie vorämlich die Noth herbeigeführt.

Frankreich. Paris. Der „Constitutionnel“ berichtet, daß die erste Oktavausgabe des Leben Cäsar's von 14,000 Exemplaren in 3 Stunden vergriffen gewesen sei. — Nach der „Frages“ hat die preussische Regierung bei dem Schiffbauer Arman zehn Kriegsschiffe bestellt. Sie scheint also darauf zu zählen, die dafür erforderlichen Millionen mit oder ohne Zustimmung des Abgeordnetenhauses zu erhalten. Die „Opinion nationale“ wittert in der künftigen preussischen Flotte große Gefahren für Oesterreich.

— Paris, 11. März. Der Kaiser hat verordnet, daß Meyer's



Begräbnis auf Staatslösen stattfinden solle. Er ist seit dem Tode des Herzogs v. Worny sehr düster und will Niemanden sehen. Heute Morgen präsidirte er zwar dem Ministerrathe, aber gestern sowohl als heute wurde sonst Niemand in den Tuilerien empfangen. — 14. März. Alle Pariser Blätter sind voll von Berichten über das Leichenbegängnis des Herzogs v. Worny. Einige Regimenter, Marschälle, Senatoren, Lakaien, Staatsräthe, Richter, Professoren, Alles war in großer Menge da, und der Zug war mehr als eine halbe Stunde lang. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß während der laufenden Session der durch den Tod des Herzogs v. Worny erledigte Präsidentensessel im gesetzgebenden Körper neu besetzt wird. Es sollen die beiden Vicepräsidenten Schneider und Leranz abwechselnd den Vorsitz führen.

Italien. Turin. Die Opinions theilt mit, daß der König, welcher morgen seinen Geburtstag feiert, ein Amnestiedekret für alle politischen und Preßvergehen und für die Verfehlungen gegen das Nationalgardegesetz unterzeichnet hat. Ein anderes Dekret erteilt den wegen Aspromonte verurtheilten Soldaten Amnestie. — Im Abgeordnetenhaus legte am 14. März Finanzminister Sella den Finanzausweis vor. Das Gesamtdesizit betrug Ende 1864 317 Mill. Am Ende der 1866 ablaufenden Finanzperiode wird es sich auf 625 Mill. belaufen, eine Summe, welche jedoch durch den Verkauf der Eisenbahnen auf 425 Mill. reduziert werden wird. Der Minister verlangte die Ermächtigung, eine Anleihe im Betrag von 425 Mill. abzuschließen, einzahlar in 18 Monaten; gleichzeitig verlangte er jedoch Annahme verschiedener Steuerprojekte.

In Sibirien sind neuerdings an 60 Stellen Goldwäschereien angelegt worden, über welche gemeldet wird, daß einige davon sich reichhaltiger als die kalifornischen erweisen. Auf der nördlichen Seite des Bergkammes Jablonny, wo die Flüsse Witim, Dlema und Altan entspringen, und zu beiden Seiten der Bergausläufer, welche die Dlema von der Witima scheiden, hat man Lager sabelhaften Goldgehaltes gefunden, namentlich in den Flüssen Sfan und Berelan. Eine der Wäschereien ergab von 100 Pud Sand 98 Solotnik, eine andere 60 Solotnik Gold. Das Gold liegt an manchen Stellen so nah an der Oberfläche, daß es genügt, nur das Moos und eine dünne Lage Erde abzuheben, um zum edlen Metall zu gelangen. Die Dertlichkeit ist aber sehr feucht und naß. Vier Mann sind stets bei einer Wäscherei mit Wegbringen des Wassers beschäftigt. Bis jetzt hat man nur angeschwemmte Goldlager ausgebeutet, die Eingeweide der Erde hat man nach diesem Metall noch nicht durchwühlt.

Aus Mexiko wird gemeldet: Dajaca's 7000 Mann starke Garnison ergab sich auf Gnade und Ungnade am 9. Febr. an den französischen General Bazaine. Diaz wurde gefangen genommen und erschossen. Komera's und Konga's Guerillas wurden zersprengt. Der französische Konsul wurde aus Matamoros verjagt. — Von Chibua bua aus hat Suarez eine Proklamation an das mexikanische Volk erlassen, in der es heißt: „Getreu meiner Pflicht und meinem Gewissen werde ich meine ganze Thatkraft mit der Unterstützung und Mitwirkung der Mexikaner zur nationalen Vertbeidigung ausbieten und das mexikanische Banner hochhalten.“ Den Kaiser Maximilian nennt Suarez einen Usurvator und ein Werkzeug, ein freies Volk in die Ketten der Sklaverei zu schlagen.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedrich.)
(Fortsetzung.)

„Er war gestern ja bei Augusten — wenn er einen heftigen Auftritt mit ihr gehabt hat —“, warf Marie ein.
„Auch dann nicht,“ bemerkte Burtart, „er hat sie ja nie mit ganzem vollem Herzen geliebt!“
„Und doch — wer könnte die That begangen haben? — Er hatte keinen solchen Feind, der dieser That fähig wäre.“
Burtart strich mit der Hand über die Stirn. Das Ganze war für ihn noch in Dunkel gehüllt. Nach beiden Seiten hin stieß er auf Unwahrscheinlichkeiten und noch sah er keinen Ausweg, nicht die geringste Spur, die zur Aufklärung hätte führen können.

„Die Untersuchung muß es erweisen“, erwiderte er. „Auch mir ist Alles — Alles noch ein Räthsel.“

Sie schritten weiter dem Hörsterhause zu. Es war die höchste Zeit, als sie dort ankamen, denn Mariens Kräfte waren gänzlich erschöpft. — Burtart trieb es zu Stätte des Unglücks zurück. Hugo war sein aufrichtiger, treuer Freund gewesen, er war der Bruder seiner Braut und ihm mußte Alles daran liegen, wenn wirklich ein Verbrechen geschehen war, die Spur des Mörders aufzufinden. Deshalb wollte er auch bei der ersten Untersuchung durch die Richter zugegen sein. Mit eigenen Augen wollte er Alles sehen, um dann selbst urtheilen und handeln zu können.

Der Richter kam mit einem Aktuar und dem Kreisphysikus in einem Wagen. Er war ein noch junger Mann von kaum einigen dreißig Jahren und es war bekannt, daß er zu Hugo's Freunden gehört hatte.

Als sich der Wagen der Stätte des Unglücks näherte, sprang er aus ihm und trat schnell, mit dem sichtlich Bemühen, seine Erschütterung zu beherrschen, an den Todten heran. Die erste Nachricht hatte ihn gewaltig erschreckt und auch jetzt war er über seine Bewegung noch nicht völlig Herr. Aber er mußte ruhig sein — ganz ruhig, er durfte sich durch nichts die Schwähe und Klarheit seines Blickes trüben lassen.

Einige Minuten lang stand er schweigend vor dem Todten, dann trat der Schulz an ihn heran, theilte ihm mit, was er selbst wußte, und fügte mit ziemlicher Bestimmtheit hinzu, daß der Todte sich aller Wahrscheinlichkeit nach selbst das Leben genommen habe. Der Arzt hörte diese Worte. Der Richter antwortete ihm nicht sogleich; er mußte sich mit Gewalt fassen.

Dann wandte er sich an den Schulz mit der Frage, wer den Todten zuerst aufgefunden habe. Die beiden Waldarbeiter wurden ihm bezeichnet und traten vor.

„Wann habt Ihr ihn gefunden?“ fragte der Richter, während der Aktuar sich in Bereitschaft gesetzt hatte, die Untersuchung zu Protokoll zu nehmen.

„Heute Morgen nach sechs Uhr“, erwiderte der eine der Arbeiter. „Wir gingen zur Arbeit und unser Weg führte uns hier durch.“

„Glaubt Ihr, daß schon vor Euch an diesem Morgen Jemand diesen Weg gekommen ist?“ forschte der Richter weiter.

Die Arbeiter verneinten es. Es war ein im Ganzen nur wenig betretener Fußweg, der durch den Wald zum Hörsterhause führte.

„Wie fandet Ihr den Todten?“ setzte der Richter die Untersuchung fort.

„Ganz so, wie er jetzt noch da liegt.“

„Habt Ihr ihn näher untersucht?“

„Nein. Nur die Hand faßten wir an — sie war bereits kalt und steif.“

„Und weshalb habt Ihr ihn nicht untersucht?“

Diese Frage setzte die beiden Männer nicht im Geringsten in Verlegenheit. Sie erklärten, daß sie dem Verichte nicht hätten vorgreifen wollen.

„Wo lag die Büchse?“

„Dort — wo sie jetzt noch liegt. Es ist Alles so geblieben.“

„Habt Ihr an dem Todten, in der Umgebung — habt Ihr überhaupt nichts Auffallendes bemerkt?“

„Nein.“

„Waren nicht im Grase, auf dem Wege die Spuren eines Kampfes oder Ringens zu bemerken?“

Die Arbeiter hatten nichts gesehen.

„Seid Ihr seit der Zeit bei dem Todten geblieben?“

Die Männer theilten mit, daß der eine von ihnen die Stätte nicht verlassen habe, während der andere mit der Schreckensnachricht nach der Hörsterwohnung geeilt sei. (Fortf. folgt.)

Unter den dem preussischen Abgeordnetenhause eingereichten Petitionen befindet sich auch eine für eine Hagesholzen-Steuer, die zum Besten der Invaliden verwendet werden soll.

Gottesdienste. Sonntag, 19 März. Vorm. (Predigt): Hr. Dechant. — Abends mit den Söhnen 1. Classe. — Nachm. (Bibelfest) Herr Pastor Schmidt.